



Dramatik: Rebecca (Olof-Palme Gesamtschule Hiddenhausen) und Felix (GaM, Bünde) entwickeln eine Szene. Die anderen Schauspieler in der AG „Voll dramatisch!“ schauen zu und geben hinterher Tipps, wie sich die Bühnenwirkung steigern lässt.

FOTOS: RALF BITTNER

Vier Tage rund ums Spiel auf der Bühne

Schul- und Jugendtheatertage: Zum 25. Mal treffen sich rund 200 Schüler im und um das Stadttheater Herford. Neben Workshops steht der Austausch im Vordergrund. Das Konzept strahlt in die Region aus

Von Ralf Bittner

■ **Kreis Herford.** Felix wälzt sich mit schmerzdem Gesicht am Boden, und Rebecca steht das Entsetzen ins Gesicht geschrieben. Die Szene ist eine der Kurzszenen, die die Schüler in der AG „Voll dramatisch!“ entwickeln und dann den anderen Schülern zur Diskussion stellen. „Wir war’s?“ und vor allem „Was lässt sich verbessern?“ sind Fragen, die in den sieben Workshops im zweiten Block der 25. Schul- und Jugendtheatertage immer wieder diskutiert werden.

„Ich kann auf der Bühne einfach jemand anders sein“, begründet Rebecca, die an der Olof-Palme-Gesamtschule das Fach Darstellen & Gestalten gewählt hat, ihren Spaß am Spiel auf der Bühne. Felix ist mit dem Literaturkurs Q1 des Bänder Gymnasiums am Markt (GaM) nach Herford gekommen.

Die Schul- und Jugendtheatertage dauern von Dienstag bis Freitag, wobei die ersten beiden Tage für die jüngeren Gruppen, die zweiten Tage für die älteren gedacht sind. „Insgesamt sind rund 200 Schüler aus Vlotho, Lübbecke, Herford, Löhne, Hiddenhausen, von den Spielclubs am Stadttheater und der Freien Theatergruppe Löhne dabei“, sagt Kirsten Bohle, Theaterpädagogin bei der in Herford ansäs-



Bewegung: Melissa (v.l.), Jana (beide GaM Bünde) und Lennart (Freie Theatergruppe Löhne) zerlegen den Vorgang des Trinkens in seine Einzelteile und setzen ihn dann neu zusammen.

sigen Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Spiel und Theater. Die LAG richtet die Theatertage mit dem Stadttheater aus.

Vormittags stehen AGs mit Themen wie Impro-Theater, Bewegung oder Figurenarbeit auf dem Programm. Nachmittags stellen die Gruppen ihre aktuellen Produktionen vor. Einige wie der Spielclub V des Stadttheaters, der mit einer bildstarken Inszenierung von „Schöne neue Welt“ bereits im auf der großen Bühne überzeugte, haben ihre Aufführungen schon hinter sich. Andere – wie der Kurs von Felix – stehen kurz vor der Premiere. Das Stück „Die WohnGEMEINSCHAFT“ ist am Mittwoch, 12. Juni, im GaM erstmals zu se-

hen. „Daher bin ich besonders gespannt auf die Kritik“, sagt der Schüler, „denn noch ist Zeit, um Verbesserungsvorschläge einzuarbeiten.“

Die AGs werden von erfahrenen Theaterpädagogen geleitet und finden im Theater, im theaterpädagogischen Zentrum der LAG Manufactur, im Fröhherrenhaus oder im Grün-Gold-Haus statt. Dessen Tanzsaal wird für einige Stunden zum Probenraum, in dem sich die Teilnehmer mit dem Thema Bewegung beschäftigen. Hier werden Bewegungen in ihre Elemente zerlegt, wieder zusammengesetzt, mal schnell, mal in Zeitlupe. So entstehen kleine Gruppenchoreographien. Auch hier setzt der Theaterpädagoge Jo-



Bilder in Bewegung: Samuel (v. l., GaM Bünde), Paul und Aaleyha von der Olof-Palme Gesamtschule lassen sich durch Handyfotos oder Tarotkarten für die Szenen, die sie entwickeln, inspirieren.

nas Panhuysen die Impulse, die Szenen und die meisten Verbesserungsvorschläge kommen aber von der Schülern selbst.

„Dass Gleichaltrige mit Gleichaltrigen auf Augenhöhe diskutieren, ist eine der Stärken des Konzepts der Theatertage“, sagt Christian Kowalewsky, Kurslehrer am GaM. Der kommt seit Beginn der Kooperation zwischen LAG und Theater im Jahr 2001 regelmäßig mit seinen Kursen.

„Ursprünglich war das Konzept anders“, sagt Theaterleiter Karl-Heinz Rohlf. Da seien Profis vom Landestheater Detmold vor Ort gewesen und hätten aus ihrer Sicht die Stücke der Schüler besprochen. Dabei habe sich gezeigt, dass

Schüler und Theatermacher nicht unbedingt dieselbe Sprache sprechen, sagt Rohlf, und so sei das derzeitige Konzept entwickelt worden.

„Die Theater in Gütersloh und Minden haben das Konzept übernommen“, sagt Rohlf. „Dazu gehört auch, dass sich die Schüler austauschen, kennenlernen und sich gegenseitig weiterbringen.“ Deshalb gebe es auch keinen Wettbewerb wie bei einigen anderen Theatertreffen für Schüler: „Es geht um den Spaß an der Sache, am Theater und natürlich auch um die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen, aber nicht um eine per Zertifikat bescheinigte Leistung, und das seit nunmehr 25 Jahren.“